

Erinnern an die NS-Opfer

Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Wannsee-Konferenz



CARSTEN SIELING UND ELKE GRYGLEWSKI VON DER GEDENKSTÄTTE WANNSSEE-KONFERENZ.

Bremen. Der 20. Januar 1942 war ein strahlend sonniger Tag, das Grundstück der herrschaftlichen Villa am Wannsee in Berlin war von Schnee bedeckt. Unter dem Vorsitz des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes, Reinhard Heydrich, trafen sich dort 15 Vertreter der SS, der NSDAP und mehrerer Reichsministerien, um die Organisation des bereits beschlossenen Holocaust zu besprechen. „Die Wannsee-Konferenz steht für das, was den systematischen Massenmord an den europäischen Juden von anderen Genoziden unterscheidet. Ein Mord, der in einem arbeitsteiligen Prozess von der Verwaltung organisiert und durchgeführt wurde. Mit der Beteiligung zahlloser sogenannter Schreibtischtäter“, sagte Elke Gryglewski. Die stellvertretende Leiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz hielt am Mittwoch den Festvortrag bei der Veranstaltung des Senats zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus.

Der thematische Schwerpunkt in der Oberen Rathaushalle lag dieses Mal auf dem 75. Jahrestag der Wannsee-Konferenz. Durch den Abend führte Thomas Köcher, Leiter der Landeszentrale für politische Bildung. Musikalisch wurde das Programm unter anderem von Ralf Winkelmann begleitet.

Elke Gryglewski machte in ihrer Rede deutlich, warum das Erinnern an den Holocaust auch heute noch wichtig ist. „Wir sollten persönlich versuchen, glaubhaft in unserem Umgang mit der Vergangenheit zu sein. Im Wachthalten eines kritischen Bewusstseins“, sagte sie. Bürgermeister Carsten Sieling, der das Grußwort für die Gedenkveranstaltung sprach, mahnte vor Rechtspopulisten der Gegenwart: „Wir erleben in letzter Zeit, wie die Zahl der Menschenfeinde wächst, die Hass predigen und den Boden bereiten für neue Menschenfeindlichkeit.“ Sieling spielte damit auf Aussagen des Thüringer AfD-Politikers Björn Höcke an, der sich vergangene Woche unter anderem kritisch über das Holocaust-Mahnmal in Berlin geäußert hatte.

Nach dem Vortrag von Elke Gryglewski schilderten Schüler des Gymnasiums Links der Weser in einem eindrucksvollen Bericht ihre Eindrücke, die sie während einer Kursfahrt in Auschwitz gesammelt haben. Anschließend lasen sie die Namen von Opfern der Medizinverbrechen in Bremen vor.

Der 27. Januar ist seit 1996 ein Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Das Datum bezieht sich auf den 27. Januar 1945, als die Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreiten. Der Gedenktag ist allen Opfergruppen des Nationalsozialismus gewidmet und soll nicht nur historische, sondern auch aktuelle politische Bezüge zur Erinnerung und Wachsamkeit im Hinblick auf Verbrechen gegen die Menschlichkeit herstellen. Zu dem Gedenktag findet auch in diesem Jahr ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Filmen, Lesungen und Führungen statt. Das Programm gibt es auf der Internetseite der Landeszentrale für politische Bildung Bremen unter www.lzpb-bremen.de.
